

Internationale Empfehlungen zur Sicherheit in der häuslichen Versorgung – Lessons learned aus einem Scoping Review

Judith Czakert, M.A.

Jahrestagung Aktionsbündnis Patientensicherheit

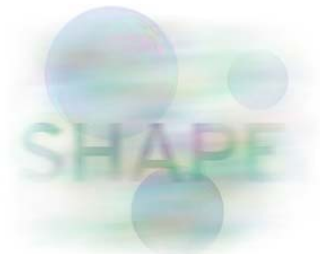
05.05.2017

Hintergrund

Patientensicherheit in der Häuslichkeit unterliegt besonderen Herausforderungen:

1. Häuslichkeit ist per se ein unsicheres Umfeld;
2. Aus der medizinisch-pflegerischen Versorgung in der Häuslichkeit ergeben sich darüber hinaus spezifische Risiken;
3. Häuslichkeit als Ort des Privatlebens erfordert wechselseitige Anpassungsprozesse zwischen BewohnerInnen und Gesundheitsprofessionen.

Häusliche Versorgung aus Sicherheitsgesichtspunkten → noch kaum Thematisierung und Orientierung für Stakeholder



Fragestellung

- Gibt es internationale Handreichungen und Empfehlungen zum Thema Patientensicherheit für die häusliche Versorgung?
- Wie sind sie aufgebaut und gibt es Unterschiede in Struktur und Inhalt?

Ziel:

Anregungen für die Gestaltung von Handreichungen und Empfehlungen für mehr Sicherheit in der häuslichen Versorgung gewinnen



Methodisches Vorgehen: Scoping Review

3) Auswahl
Publika-
tionen

1) Entwicklung der Recherchestrategie
Ein- und Ausschlusskriterien, Festlegung Suchbegriffe

2) Identifizierung relevanter Publikationen

4) Auswertung der Daten

5) Präsentation der Ergebnisse

(nach Arksey, O'Malley 2005; Levac 2010)

Ergebnisse: Ausgewählte Publikationen

1) ROP

Accreditation Canada (2015): **Rrequired Organizational Practices**. Handbook 2016. Ottawa: Accreditation Canada.

2) PSQ

Ellenbecker Hall C et al. (2008): Chapter 13. **Patient Safety and Quality** in Home Health Care. In: Hughes RG (Ed.): Patient Safety and Quality: An Evidence-Based Handbook for Nurses. Rockville: Agency for Healthcare Research and Quality.

3) PSH

Royal Pharmaceutical Society (2013): **Professional Standards for Homecare Services** in England. London: Royal Pharmaceutical Society.

Ergebnisse: Inhaltliche Betrachtung

Sicherheitskategorien	1) ROP	2) PSQ	3) PSH
Kommunikation und Interaktion	☑☑☑	☑	☑☑
Risiko-Assessment	☑☑☑	☑☑☑	☑
Wohnumfeldgestaltung	☑	☑☑☑	∅
Medikamentenversorgung	☑☑☑	☑☑☑	☑☑☑
Infektionskontrolle	☑☑☑	∅	∅
Vermeidung Krankenhauseinweisung	∅	☑☑☑	∅
Qualifizierung	☑☑	☑	☑☑

- ☑ Sicherheitskategorie implizit erwähnt
- ☑☑ Sicherheitskategorie explizit erwähnt und in Empfehlungen aufgegriffen
- ☑☑☑ Sicherheitskategorie als eigenes Kapitel

Ergebnisse: Anregungen aus dem Scoping Review

Einleitung

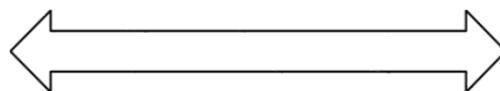
Besonderheiten der häuslichen Versorgung verdeutlichen; Sicherheitsdomänen benennen; Sicherheitsverständnis explizieren

Kommunikation & Interaktion



Patientenzentrierung

Patienten- und Angehörigensichtweise auf Sicherheit



Sicherheitskategorien

- Wohnumfeldgestaltung
- Risiko-Assessment
- Medikamente
- Infektionskontrolle
- Vermeidung von ungeplanten Krankenhaus-einweisungen
- Qualifizierung

Rahmenbedingungen erfassen

- Besonderheiten der Häuslichen Versorgung
- Multiprofessionalität
- Schnittstellen- / Überleitungsmanagement
- Sicherheitskultur
- Krankheitsbilder der versorgten PatientInnen
- Umgang mit Spezialeinrichtungen

Lessons learned

- Auseinandersetzung mit internationalen Handreichungen und Empfehlungen unter entsprechender Fragestellung und Zielformulierung erweist sich als lohnend
- Es können erste Anregungen für die inhaltliche Gestaltung einer Handreichung für mehr Sicherheit in der häuslichen Versorgung (schwerkranker) PatientInnen abgeleitet werden

Ausblick

→ Von theoretischen Anregungen zu Empfehlungen für die praktische Anwendung



Kontakt

Judith Czakert, M.A.

Judith.czakert@charite.de

Charité – Universitätsmedizin Berlin

CC1 – Human- und Gesundheitswissenschaften

Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft

Campus Virchow Klinikum

Augustenburger Platz 1

13353 Berlin / Deutschland

t: +49 30 450 529 092

f: +49 30 450 529 900

shape@charite.de

<http://shape.charite.de>

Projektleitung

Prof. Dr. Michael Ewers, MPH

Projektteam

Christiane Schaepe, BSc, MPH

Susanne Stark, BSc, MPH

Judith Czakert, BSc, M.A.

Dr. Yvonne Lehmann Dipl. PGW

Armin Hauss, BSc, MSc (bis 2015)

Jennifer Hartl, BA, MA (bis 2016)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

In Zusammen-
arbeit mit



AKTIONSBÜNDNIS
PATIENTENSICHERHEIT